

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Dannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

60. Jahrgang.

Nr. 87.

Donnerstag, den 17. April

1913.

Diphtherie-Sera mit den Kontrollnummern:

1255—1274 aus den Höchster Farbwerken,
260—263 aus der Merck'schen Fabrik in Darmstadt,
207—218 aus dem Serumlaboratorium Ruete-Enoch in Hamburg,
238 aus der Fabrik vormals E. Schering in Berlin

sind, soweit sie nicht bereits früher wegen Ab schwächung pp. eingezogen sind, vom 1. April b. J. ab wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt worden.

Dresden, am 14. April 1913.

Ministerium des Innern.
II. Abteilung.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schnittwarenhandlers Carl Heinrich Louis Lüttsch in Sofa wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Eibenstock, den 5. April 1913.

Königliches Amtsgericht.

Im Handels-Register ist heute auf Blatt 186

(Firma: **Wilhelmine Drechsler** in Eibenstock)

eingetragen worden:

Die Kaufleute Hans Emil Drechsler und Heinrich Walter Drechsler, beide in Eibenstock sind als persönlich haftende Gesellschafter in das Handelsge-
schäft eingetreten.

Die Gesellschaft ist am 1. April 1913 errichtet worden.

Die auf Blatt 261 eingetragene Firma **Mittag & Lichtenberger** ist gelöscht worden.

Eibenstock, den 14. April 1913.

Königliches Amtsgericht.

Im Güterrechtsregister ist heute auf Blatt 37 eingetragen worden, daß zwischen dem Bäckermeister **Max Wilhelm Reinhold** und seiner Ehefrau **Lina Ida Reinhold** geb. **Siefert**, verw. **geb. Wilfert**, beide in Carlsfeld, durch Vertrag vom 2. April 1913 Gütertrennung vereinbart worden ist.

Eibenstock, den 15. April 1913.

Königliches Amtsgericht.

Donnerstag, den 17. April 1913,

nachmittags 2 Uhr

sollen zu Eibenstock folgende Sachen, nämlich:

1 Motor mit Transmission, 1 Fleischwolf, 2 Sofas, 7 Gewebe, 1 Glasschrank, 1 Pfeilerstuhl, 1 Ausziehtisch, 1 Stuhl, 3 Sofagehelle, 64 Flaschen Wein, 1 Faß Essig, 4600 Stück Zigarren, Zigaretten, Streichhölzer, Kakao, Zucker, Salz, Mehl, Ringäpfel, Preiselbeeren u. a. m.

an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Versteigerungsort: Restauration „Zentralhalle“ hier.

Eibenstock, den 16. April 1913.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Waffenstillstand.

Nach etwa gerade halbjähriger Dauer scheint nun der unselige Balkan-Krieg sein Ende gefunden zu haben. Nachdem schon gestern Gerüchte schwirrten, daß der Abschluß eines Präliminar-Friedens nahe bevorstehe und, wie wir meldeten, in Berlin in Bezug auf einen solchen der größte Optimismus herrscht, meldet heute der Draht:

Konstantinopel, 15. April. Die im Umlauf gewesenen Gerüchte, daß ein 10-tägiger Waffenstillstand bevorstehe, bestätigen sich. Denn zwischen den Kriegführenden ist tatsächlich ein 10-tägiger Waffenstillstand vereinbart worden. Während dieses Waffenstillstandes sollen die Friedensverhandlungen möglichst zu Ende geführt werden.

Nun dürften die Kanonen vor Tschataldscha schweigen und Nikitas Söhne vor Stutari ruhen; denn aus der Fassung des Telegramms kann man herauslesen, daß alle vier Verbündeten sich mit diesem 10-tägigen Waffenstillstand einverstanden erklärt haben. Doch aber auch wieder ist die Meldung außerordentlich dürrig. Sie spricht nur davon, daß die Friedensverhandlungen möglichst während dieser Zeit zu Ende geführt werden sollen, nicht aber davon, was geschehen wird, wenn nach Ablauf dieser Frist der endgültige Friedensschluß nicht zustande gekommen ist. Werden dann die Feindseligkeiten abermals aufgenommen oder wird die Frist verlängert werden? Im letzteren Falle bliebe diese nichts weiteres, als eine gar nicht anders zu bezeichnende „Waisengasse“. Nun glauben wir ja freilich nicht daran, daß es jetzt noch einmal wieder zum Ausbruch des Krieges kommen wird. Die Mächte werden sich alle erdenkliche Mühe geben, dem Frieden einen Weg zu bereiten, der schnell zum Ziele führt, und da auch Rußland jetzt einmütig mit den europäischen Großmächten geht und den Balkanern nicht mehr den Rücken stärkt, ist ein baldiger Abschluß des Friedens um so schneller zu erwarten. Trotzdem aber ist man vor Ueberraschungen niemals sicher und ehe nicht die Beute dort unten im Wetterwinkel Europas sicher verteilt ist, „wird nimmer Fried' im Land.“ Nach wie vor wird Europa sein schärfstes Augenmerk auf den Balkan zu richten haben, denn dort befindet sich auch jetzt und für spätere Zeiten noch der gefährlichste Zündstoff aufgehäuft, der unverhofft schnell explodieren und einen Weltbrand entfachen kann. Schon jetzt sieht Rußland wieder scheel auf die Balkanpolitik Deutschlands. Die „Nowoje Wremja“ spricht ungeschminkt davon, daß Deutschland eine Art Protektorat über die asiatische Türkei zu übernehmen beabsichtige. Die Erlangung einer Konzession zum Ausbau des Hafens von Alexandrette seitens Deutschlands zur Anlegung einer Flottenstation wird als die Erlangung eines solchen Protektorates angesehen und man spricht in russischen und französischen Kreisen auch davon, daß Deutschland an die Schaffung einer ständigen deut-

schen Mittelmeerflotte denke. Man sieht also: kaum ist Aussicht auf einen Friedensschluß vorhanden, da sind die Feinde und Reider, die nicht zum Dreibunde gehörenden Balkan-Interessenten, um Herbeischaffung neuen Konfliktstoffes nicht verlegen. Indessen, dieser Moment soll uns die aufrichtige Freude nicht verderben, daß wir vielleicht in ganz kurzer Zeit wieder vollen Frieden in Europa haben, zum Besten unseres gesamten Wirtschaftslebens, und nicht im geringsten auch zum Besten unserer ergebirgischen Industrie. L.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die Enthüllung des Völkerschlachtdenkmal's. Der Enthüllung des Völkerschlachtdenkmal's bei Leipzig wird voraussichtlich als Vertreter des Kaisers von Oesterreich Erzherzog Franz Ferdinand beizuhöhen. Es heißt, daß er bei dieser Gelegenheit auch mit dem Jaren zusammentreffen werde. (?)

Spionageverdacht. Am Sonnabend wurde in Speyer, als er die Schiffsbrücke besichtigte, ein französischer Genieoffizier, ein Hauptmann, unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Er befindet sich zurzeit noch in Haft. Der Festgenommene hat gegen seine Verhaftung Beschwerde beim Reichsanwalt eingereicht, die aber bis jetzt noch nicht entschieden ist. Ueber die Persönlichkeit des Verhafteten wird keine nähere Auskunft erteilt.

Dänemark.

Dänischer Besuch am mecklenburgischen Hofe. Das Königspar wird vom 21. bis 24. d. Monats dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin einen offiziellen Besuch abstatten.

Italien.

Das Befinden des Papstes. „Giornale d'Italia“ meldet: Der Papst hat Dienstag nachmittags ein wenig geschlafen, und etwas Kaffee, Milch und Fleischbrühe getrunken. Der Papst drückte seine Freude darüber aus, nach so vielen Regentagen die Sonne wiederzusehen und sagte, er hoffe, die Rückkehr des schönen Wetters würde ihm Besserung bringen. „Tribuna“ schreibt: Der Papst hat seine gute Laune wiedergewonnen und wünscht aufzustehen. Er will wissen, was man über seine Krankheit sagt. Um vier Uhr nachmittags wurde bestätigt, daß die Besserung im Befinden des Papstes andauert. Der Papst ist fieberfrei.

Frankreich.

Der Zwischenfall von Nancy. Im Laufe des Dienstag-Vormittags hat der deutsche Botschafter die notwendigen Schritte bei der französischen Regierung in Paris eingeleitet und die vorläufige Auskunft erhalten, daß man hier auf dem raschesten Wege die erforderlichen Nachforschungen über den Grad der Verschuldung der Teilnehmer an dem unliebsamen Zwischenfall von Nancy angeordnet hat. Der vollständige Bericht dürfte bis zum Abend im Mini-

sterium des Aeußeren eintreffen. Der Botschafter wurde vorläufig offiziös verständigt, daß die deutschen Berichte aus Nancy übertrieben erschienen. Zerkher von Schön nährt die Zeit bis zum Eintreffen der im Dienstwege her erwarteten Angaben der unmittelbar Beteiligten, um durch eigene Initiative einen wirklichen, zuverlässigen Bericht über die Vorgänge im Nancyer Kasinotheater, im Bahnhofs-Wartesaal und auf dem Bahnsteige zu erlangen. Diese Untersuchung wird durch den Mangel eines deutschen Konsuls in Nancy einigermaßen erschwert.

Belgien.

Der Generalkrieg in Belgien. Der Ausstand ist vollständig im gesamten Kohlenbergbau, wo nur die zum Betriebe der Wasserpumpen und der Maschinerie nötigen wenigen Arbeiter geblieben sind. In der Eisenindustrie streiken 25 bis 30 Prozent der Arbeiter. Diese Zahl wird sich aber in den nächsten Tagen voraussichtlich sehr wesentlich erhöhen. In der Textilindustrie streiken 40 bis 50 Prozent, in der Glasindustrie sind fast sämtliche Arbeiter ausständig, ebenso auf den Steinplätzen. Die Kleinindustrie dagegen und nahezu alle Gewerbebetriebe in den Städten arbeiten in nahezu unvermindertem Umfange. In den Vereinslokalen der sozialdemokratischen Partei wird starke Kontrolle über die Gäste geübt.

Tripolis.

Weitere Erfolge der Italiener in Tripolitänien. „Agenzia Stefani“ meldet aus Benghazi: General Dalesandre ist am 13. April an der Spitze einer mobilen Kolonne von Infanterie, Kavallerie und Artillerie aus Benghazi aufgebrochen, hat die Linie unserer Forts überschritten und nach einander die Dafen Sid el Seghir und Sid el Kebir besetzt. Hierauf griff er das Lager der Beninabebunten entschlossen an und nahm es im Sturm. Die Beduinen wurden zur Flucht gezwungen, sie zerstreuten sich nach verschiedenen Richtungen und überließen unseren siegreichen Truppen das Lager mit großen Mengen von Munition, Lebensmitteln und Material. Um halb vier Uhr nachmittags wehte unsere Fahne auf dem brennenden Lager. Unsere Verluste an diesem Tage betragen vier Tote und 45 Verwundete. Der Feind ließ fünfzig Tote auf dem Schlachtfelde zurück, viele andere und zahlreiche Verwundete hat er mitgenommen. Fünfzig Beduinen wurden gefangen genommen.

Mexiko.

Die mexikanischen Wirren. Wie aus Naco (Staat Arizona) gemeldet wird, ist nach einer Belagerung von fünf Tagen, während welcher Zeit die Hälfte der Mannschaften in Höhe von 300 Mann zerstört wurde, General Ochoa von der mexikanischen Belagerungsarmee über die Grenze mit dem Rest seiner Truppen geflohen. Die Mannschaften haben sich den Amerikanern ergeben.